

HERGISWILER



Obkirchen: Bald 100 Arbeitsplätze	2
Wasserwirtschaft: Zukunftsentscheid	4
«Negerdörfli»: Sein Name, seine Bewohner	6–8
Gemeinschaftsgrab: Das Projekt	9
Sie sind für die Hergiswiler da	10
Kein Bedarf an Jugendarbeitern	12
Jüngstes Schulhaus wird 30	13
Agenda	14/15
Frauenklatsch mit Lydia S.	16

Hergiswiler Schattenwurf:
Vom 1. Oktober bis 11. März gibts keinen
Sonnenstrahl im «Negerdörfli».
Bild Thomas Vaszary



Grüezi mitenand

Am 28. November 2004 ist es soweit: Hergiswil stimmt über die Zukunft seiner Wasserwerke ab. Das tönt dramatisch, ist es aber nicht. Denn es entspricht der Realität, dass die heutige Finanzierungsbasis die Erneuerung der Anlagen nicht sichert. Keine Anpassungen würden bedeuten, dass die Qualität unserer Wasserversorgung langfristig sinken würde. Wir können es nicht zulassen, die nächsten Generation ein so schwer zu lösendes Problem zu hinterlassen. Deshalb wollen wir heute ein Zeichen setzen, die Probleme von morgen anzugehen. Lesen Sie auf den Seiten vier und fünf, warum Hergiswil am 28. November ein klares Ja zum neuen Finanzierungs-konzept braucht.

Ihr Hergiswiler

Bald 100 Arbeitsplätze im Gewerbegebiet Obkirchen

Die Strategie des Gemeinderates war goldrichtig: Zahlreiche Gewerbetreibende fanden im Gewerbegebiet Obkirchen preisgünstige Lokalisationen und hoffen nun auf gute Geschäfte. Insgesamt wird es im Gebiet Obkirchen rund 100 Arbeitsplätze geben.

Von Kurt Liembd

«Wir haben fast doppelt so viel Platz wie früher am Idyllweg», sagt Josef Blättler von der gleichnamigen Schreinerei. Deshalb könne er jetzt auch

grössere Aufträge hereinholen und dadurch wiederum mehr Leute beschäftigen. Seit bald 100 Jahren fabriziert das Familienunternehmen Türen, Betten, Schränke, Möbel, sowie ganze Wohnungs- und Laden-



Hier entsteht der Neubau der Werner Keller Metallbau AG.



einrichtungen. Seit neuestem auch Naturholzküchen der renommierten Marke «Team7». Ähnlich positiv tönt es auch von anderen Gewerblern. Malermeister Marcel Grimm ist mit dem neuen Standort und dem Geschäftsgang ebenso zufrieden wie Sepp Beeler von der gleichnamigen Firma für Heizungstechnik.

«Tag der offenen Tür»

Voll in Betrieb ist seit kurzem das ehemalige Lagergebäude der Glasi. Die umfangreichen Renovationsarbeiten sind abgeschlossen. Aus dem langen Gebäude entstand ein wahres Bijou in den Farben gelb, rot und blau. Es gehört den drei Firmen Malerei Grimm, Fahnac Fahnenfabrik und Schreinerei Blättler. Das Gebäude umfasst

vier Stockwerke mit einer Gesamtfläche von 2500 Quadratmetern. Dazu gehören fünf Wohnungen, die vollständig neu erstellt wurden, sowie Gewerbeflächen für verschiedenste Firmen. Bis auf einen Bürotrakt von 380 Quadratmetern ist alles vermietet. Das beliebte «Centro Italiano» besteht am gleichen Ort weiter.

erbegebiet



Farbenfroh präsentiert sich das Magazin «Obkirchen» nach dem Umbau. Bilder Kurt Liembd

Am Freitagabend und am Samstag, 12./13. November, laden die Unternehmer zum «Tag der offenen Tür» ein, zu dem alle Interessierten herzlich willkommen sind.

«E gfreuti Sach»

Nebst diesem ehemaligen

Lagergebäude sowie den Hochbauten der Glasi und der Galvabau entsteht zurzeit ein weiteres grosses Gewerbegebäude: Der Erweiterungsbau der Firma Werner Keller Metallbau AG. Zusätzlich zur Schlosserei wird es auch hier Platz für diverse Handwerksbetriebe

Auf sie trifft man in der Obkirchen

Über 20 grössere und kleinere Firmen sind es, die im Gebiet Obkirchen Produktionsstätten und/oder Lager haben werden:

- Fahnac Fahnenfabrik, Reiner Christen
- Schreinerei Josef J. Blättler
- Malerei Grimm, Franz und Marcel Grimm
- Glasi Hochregallager
- Heizungstechnik Josef Beeler
- Malerei Fonsi Niederberger
- The Original, Yvette Bucher
- Arabia Design, Mohammed Mechat (Lager)
- IHA (Papierlager)
- Poli Bau AG
- Plattengeschäft Ivo Wyler
- Gebr. Odermatt, Bedachungen und Spenglerei
- In-Foto-Studio
- Gleis-5-Atelier, Guido Blättler
- Colores Vivaces GmbH
- Baguette Handelsfirma
- Galvabau AG, Oberflächentechnik
- Galvatec (SGZ Management)
- Huber Textilagentur
- Colonia Centro Italiana
- MüllerTechnik + Verpackungen
- Werkhof der Gemeinde

und Büros geben. Im Dachgeschoss entstehen zudem zwei Attikawohnungen. «E gfreuti Sach», schwärmt alt Landamann Werner Keller.

Post mit neuem Chef

Führungswechsel auf der Post Hergiswil: Nach 46 Jahren Postdienst, davon 28 Jahre in Hergiswil, trat Postverwalter Willy Rindlisbacher Ende Oktober in den wohlverdienten Ruhestand. Nachfolger ist der 42-jährige Nik Rohrer.

Von Kurt Liembd

Postdienst erhält jung. Zumindest gemessen am jugendlichen Erscheinungsbild des in Pension gehenden Postverwalters. Dabei wurde Willy Rindlisbacher in seinen 28 Hergiswiler Dienstjahren, davon 10 Jahre als Posthalter, stark gefordert. Neue Techniken, neue Arbeitsabläufe und neue Dienstleistungen wie Postfinance waren Herausforderungen, denen er sich gerne und erfolgreich stellte. Bei der Post ist heute fast alles anders als vor 46 Jahren in der PTT, in die Rindlisbacher als 16-jähriger eintrat.

Heute ist die Schalterhalle der Post Hergiswil eine halbe Papterie und ein halber Kiosk mit Lotterielosen, Schleckstengeln und andern Süssigkeiten. Darauf angesprochen, erklärt Rindlisbacher: «Einnahmen aus den Zusatzverkäufen helfen der Post zu überleben.»

Während 10 Jahren stand Rindlisbacher dem Postamt Hergiswil vor. Zuvorkommenheit und Hilfsbereitschaft im Verkehr mit

den Postkunden waren seine Prinzipien. Ein Lob hat Rindlisbacher nicht nur für die unzähligen zufriedenen Postkunden, sondern auch für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit: «Wir waren immer ein tolles Team.» Und auf seine eigene Postkarriere angesprochen: «Ich war 46 Jahre Pöstler mit Leib und Seele.» Der neue Stellenleiter Nik Rohrer amte bereits als Rindlisbachers Stellvertreter, sodass die Übergabe problemlos erfolgte.

20 Jahre Altersunterschied: Nik Rohrer (links) und Willy Rindlisbacher. Bild: Kurt Liembd



154 Jahre Post

Bis 1850 wurden die Postsendungen für Hergiswil von Stans aus zugestellt – zum Teil auf dem Seeweg. Die erste Hergiswiler Postablage wurde 1850 im Gasthaus Rössli errichtet. 1865 wurde ins alte Metzgerhaus und 1877 ins Restaurant Schweizerheim, dem heutigen Hotel Brünig, gezügelt. Ab 1906 befanden sich die Postbüros am Dorfplatz 9 (heute Coiffeur «Elle et Lui»), ab 1956 am Dorfplatz 7 (heute Spielsalon Hollywood). 1982 zügelte die Post in den Neubau «Grosshus» an der Seestrasse 49. 1999 erfolgte ein massiver Umbau mit Vergrösserung.

Wussten Sie schon?

Wertvoller Rohstoff aus dem Garten

Seit 1991 wird in Hergiswil ein Häckselservice angeboten: Der Gartenabraum, fein gehäckselt, ist ein unentbehrlicher Bestandteil eines jeden Komposthaufens, eine wichtige Voraussetzung für eine gute Rotte. Es ermöglicht eine lockere Struktur des Kompostes und verhindert so Fäulnis und üble Gerüche.

Zur Förderung und Wiederverwertung von Astmaterial und Gartenabraum organisiert die Politische Gemeinde Hergiswil für Ortsansässige einen leistungsfähigen Häckselservice. Diese Dienstleistung wird von Gärtnermeister Godi Blättler, Schwändeli, ausgeführt und von der Gemeinde mitfinanziert. Die Häckseltouren finden meist wöchentlich, jeweils am Montag, nach Absprache mit Godi Blättler statt (Anmeldefrist 10 Tage vorher, Tel. 041 630 19 87). Es wird ein Kostenbeitrag verlangt, welcher vom Auftraggeber nach dem Einsatz des Häckseldienstes sofort zu begleichen ist. Der Mindesteinsatz (bis 30 Minuten Arbeitszeit) beträgt 20 Franken, jede weitere angebrochene halbe Stunde kostet weitere 20 Franken. Kurt Liembd

Hergiswil entscheidet über die Zu

2005 wird der Preis für Tausend Liter Wasser von bisher 70 Rappen auf durchschnittlich 90 Rappen steigen. Die Abwasserentsorgungsgebühren werden von 40 Rappen pro Tausend Liter auf durchschnittlich 65 Rappen steigen. Am 28. November 2004 wird darüber abgestimmt.

Von Ralph Bode

Bei dieser Abstimmung geht es jedoch primär nicht um die Kosten, denn die fallen so oder so an. Es geht um die Frage, wer wie viele Kosten trägt und ob die Stimmbürger bereit sind, eine neue finanzielle Basis zugunsten der Anlagensicherheit mitzutragen.

Ein Hauseigentümer muss in der Regel pro Jahr rund 2 Prozent der Bausumme für Neuinvestitionen einsetzen. Bei den Hergiswiler Wasserwerken ist es genauso. Die jährlichen Investitionen betragen 2,4 Millionen Franken. Dazu kommen Betriebskosten von rund einer Million Franken. Bisher wurden die Investitionen durch Subventionen von Bund und Kantonen und durch Anschlussgebühren gedeckt. Indes: Die staatlichen Beiträge wurden gestrichen und aufgrund der verminderten Neubautätigkeit fallen auch die Anschlussgebühren weg. Dies bedeutet, dass in Zukunft nicht nur die Betriebskosten, sondern auch die Investitionen grössten Teils über Gebühren finanziert werden müssen.

Neuer Finanzierungsmodus unumgänglich

Der Gemeinderat hat 2003 eine so genannte Anlagenbuchhaltung erstellt. Das heisst: Alle Anlagen wurden auf Herz und Nieren geprüft, ihr Alter und ihr Zustand protokolliert. Aufgrund dieser Buchhaltung ergibt sich für den Ersatz der Hergiswiler Wasserwerke in den nächsten zehn Jahren ein Investitionsbedarf von 20 Millionen Franken. Wie das Gros der anderen Schweizer Gemeinden verfügt Hergiswil über keine Rückstellungen. Mit andern Worten: Es muss ein Finanzierungsmodus gefunden werden, der in Zukunft nicht nur die laufenden Betriebskosten, sondern auch den Anlagenersatz deckt.

Kostenwahrheit und Verursachergerechtigkeit gefordert

Am Informationsabend Wasser/Abwasser vom 8. September 2004 erklärte Regierungsrätin Lisbeth Gabriel, dass die Kantonsregierung nun von allen Nidwaldner Gemeinden die Umsetzung der gesetzlichen Vorschriften verlangt. Gemeint ist damit, dass die Prinzipien Verursa-



Die Hergiswiler leben zwar im Wasserschloss, doch die Anlagen für die Nutzbar-

chergerechtigkeit und Kostenwahrheit eingeführt werden müssen. Dies bedeutet: Keine Quersubventionierung über Steuergelder mehr! Genau dies ist bis jetzt in Hergiswil jedoch der Fall: Jedes Jahr werden die Defizite der Wasserwirtschaft über Steuergelder ausgeglichen.

Die volle Kostenwahrheit würde allerdings bedeuten, dass die Wasser-/Abwassergebühren in Hergiswil auf durchschnittlich 6 Franken pro Tau-

send Liter ansteigen würden! Eine Vernehmlassung der neuen Wasser-/Abwasserreglemente bei den Parteien und dem Gewerbeverband ergab, dass eine so drastische Gebührenerhöhung keine Mehrheit finden würde.

Ein Kompromiss

Der Gemeinderat erklärte sich deshalb zum Kompromiss bereit: Der Anteil der Steuergelder wird in den

Zukunft seiner Wasserwirtschaft



Erhaltung des Wassers sind kostenintensiv und aufwändig im Unterhalt.

In den nächsten fünf Jahren von 2,4 Millionen Franken auf 1,2 Millionen Franken gesenkt. Danach wird die Situation neu beurteilt. Damit wird die Kostendeckung zwar nicht vollständig erreicht, aber die Richtung stimmt. Die höheren Gebühren sollen zudem in Form von Steuersenkungen an den Bürger zurückgegeben werden. Übrigens: Die Stimmberechtigten

haben bisher an der Gemeindeversammlung über die Subventionierung der Gebühren durch Steuermittel entschieden. Damit haben sie indirekt die Höhe der Gebühren festgelegt. Dies wird auch weiterhin so sein.

Gebührenberechnung

Der Wasserverbrauch, wie auch die Abwasserentsorgung, werden in Zukunft auf Basis der indi-



Kostbares Gut ist, was nicht umsonst aus dem Hahn fließt.

viduell bezogenen Leistungen der einzelnen Benutzer berechnet. Dazu wird ein neues Tarifzonensystem eingeführt. Grundsätzlich werden die Gebühren für das Wasser und das Abwasser in Zukunft höher ausfallen. Gleichzeitig werden sie jedoch gerechter: Wer mehr braucht, bezahlt mehr. Die Anschlussgebühren werden dagegen generell leicht sinken.

Schon bald ist CD-Taufe

Seit 45 Jahren verbreiten die Pilatusmusikanten mit ihren Klängen viel Lebensfreude. Noch länger, seit 83 Jahren, gibt es den Jodlerklub «Echo vom Pilatus». Jetzt spannen Musikanten und Jodler zusammen und geben gemeinsam eine CD heraus.

Von Kurt Liembd

Gross war die Freude der Pilatusmusikanten, als sie am Schweizerischen Blaskapellentreffen in Malers den 6. Schlussrang erreichten. Ein grosser Erfolg, der einerseits auf das regelmässige und engagierte Musizieren und andererseits auf die musikalische Leitung von Maria Müller zurückzuführen ist. Jetzt gehen die 16 Musikanten zusammen mit dem Jodlerklub «Echo vom Pilatus» ins Studio.

Die CD-Taufe geht am Mittwoch, 25. Mai 2005, im Loppersaal über die Bühne. Natürlich öffentlich – und mit dementsprechend grosser Fangemeinde.

Die Pilatusmusikanten leisten seit Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag zum kulturellen Leben in Hergiswil. Mit ihrem unverfälschten und natürlichen Sound sind sie bis heute geblieben, was sie immer waren: Interpreten echter volkstümlicher Blasmusik.

«Echo vom Pilatus» ist der zweitälteste Jodlerklub der Zentralschweiz. In der 83-jährigen Vereinsgeschichte machte er eine stete Entwicklung durch und geniesst bis heute einen ausgezeichneten Ruf. Ein Markenzeichen der Hergiswiler ist der urtümliche Naturjodel. Auch die Lopperörgeler Hergiswil sind mit einem Stück auf der CD vertreten.

Impressum

Gemeindekanzlei/Gemeindeverwaltung

- Schalteröffnung: 8 bis 11.45 Uhr und 13.45 bis 17 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung, Samstag geschlossen, Tel. 041 632 65 65, Steueramt Tel. 041 632 65 70
 - Sprechstunde des Gemeindepräsidenten Ralph Sigg jeweils Dienstag 14 bis 17 Uhr im Gemeindehaus. Voranmeldung erwünscht beim Gemeindeschreiber oder direkt beim Gemeindepräsidenten.
 - Schulleitung und Schulsekretariat: Schulhaus Grossmatt, Tel. 041 632 66 33
 - Musikschulleiter: Schulhaus Grossmatt, Tel. 041 632 66 55.
- Besuch nach Vereinbarung
- Sprechstunde des Schulpräsidenten Beni Kugler
- Nach Voranmeldung (Telefon G: 041 229 90 09)

IMPRESSUM Der «Hergiswiler» erscheint dreimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.

Herausgeberin: Gemeinde Hergiswil
Internet: www.hergiswil.ch

Redaktionsmitglieder: Ernst Minder (Vorsitz), Pia Kaiser Niederberger, Kurt Liembd, Dieter Mittler, Martina Mittler, Thomas Vaszary, Fotos: Urs Flüeler

Layout/Grafik: Christine Lang

Produktion/Satz/Druck:
IHA-GfK Printcenter, Hergiswil
Beiträge bitte an die Gemeindekanzlei.

Schon gehört?



Starnsinger

Aus Stars werden Sternchen

Am Hergiswiler Dorfadvent vom 27./28. November wandeln sich 25 «Starsingers» zu «Starnsinger». Sobald das «Drei-Königs-Fest» vorüber ist, werden aus den Sternchen wieder Stars. Gemeint ist die Gesangsgruppe der Kirche, die seit Januar erstmals auch während des Jahres miteinander singt.

Alle 14 Tage treffen sich die 25 Jugendlichen im Chilezentrum; jeweils von 18.30 bis 19.30 (Daten siehe Pfarreiblatt). Chorleiter Robi Weber, der seit dem 15. August bereits fünf Jahre als Seelsorger in der Kirchgemeinde wirkt, Markus Lüthold und Benno Maurer kümmern sich um die singfreudige Schar.

Kaum haben die «Starnsinger» nach dem Drei-Königs-Tag ausgesungen, greifen die «Starsingers» zu schrilleren Tönen. Dann stehen Bob Dylans «Knocking on the Heavens Door» auf dem Programm, Rumpelstilz' Mundartstücke Alpenrose und Kiosk oder Titel der deutschen Liedermacher Hannes Wader und Reinhard May.

Thomas Vaszary

Ältester Hergiswiler wacht hoch überm

Hergiswil hat seit 95 Jahren ein «Negerdörfli». Im Hinterdorf beim Lopper führt die Rohrhalde direkt von der Seestrasse an sechs Häusern vorbei zu drei Bootshütten am Vierwaldstättersee. Im Schatten vom Lopper leben ein Dutzend Leute, bedrängt vom Hochwasser und bewacht vom «Ältesten Hergiswiler».

Von Thomas Vaszary

Die zwölf Bewohner der Rohrhalde stört der Begriff «Negerdörfli» nicht, obwohl viele seit ihrer Jugend «Negerdörfler» genannt werden.

«Wir gehören zwar zu den Vergessenen», sagt Vreni Joller-Keiser (57), «doch wir können uns auch wehren.» Als Pläne bekannt wurden, den Bootshafen direkt beim Seezugang der Rohrhalde zu erweitern, gingen die «Negerdörfler» auf die Barrikaden. Mit Erfolg. Festumzüge würden bis heute nur zum «Adler» marschieren, kritisiert Joller und fügt grinsend hinzu. «Einzig bei der Steuerrechnung sind wir nie vergessen worden.»

Vom grossen Schneepflug können Erika Zibung und Remigi und Nella Liem-Movio ein Liedchen singen: «Die Seestrasse wird vom Schnee befreit und wir werden zugeschüttet. Wenn wir abends nach Hause kommen, müssen wir uns zuerst den Weg durchs Gartentor freischaufeln», sagt der pensionierte Glasbläser, Hüttenmeister und Fabrikationsleiter Remigi Liem.

Auf der Gegenfahrbahn zum Blinddarm

95 Jahre ist es her, dass die Hergiswiler Glasfabrik an der Rohrhalde sechs Häuser für ihre Mitarbeiter bauen liess. Auf jeder Seite drei im Wert von 4200 Franken pro Haus. Albertina «Tini» Keiser-Schaad (85) ist heute die älteste Bewohnerin



Idyllisch gelegen am See: die Rohrhalde oder das «Negerdörfli».

Bilder Urs Flüeler

«Negerdörfli»

und lebt seit ihrer Heirat 1947 mit Arthur «Turi» Keiser im «Negerdörfli». Sie fand beim Umbau auf der Rückseite einer alten Holzlatte einen handschriftlichen Eintrag. Darauf hatte sich am 13. September 1909 der Schreiner Anton Döms aus Niemes in Böhmen in alter deutscher Schrift verewigt.

In den 50er-Jahren kam richtig Leben in die Rohrhalde. Für die vielen Kinder baute Arthur «Turi» Keiser-Schaad eine kleine Seebadi mit Sandboden und Wellenbrecher. Wenn sich die Kinder aus dem «Negerdörfli» und «Hinterdorf» nicht mit den «Dörfnern» prügeln, trafen sich alle in der Seebadi oder zum Fest bei Turi und Tini und bestaunten die gefangenen Hechte des Hobbyfischers.

Sonntagabend setzten sich alle oben an die Seestrasse und betrachteten den Stau. Der Verkehr nach Luzern mit Rückstau bis Stans war wegen der Drehbrücke Acheregg und der Bahnbarriere beim «Schlüssel» am andern Ende des Dorfes ein wiederkehrendes Ereignis. Max Keiser (59), Bruder von Vreni Joller, erinnert sich: «Wegen des geplatzten Blinddarms meiner Schwester Heidi kam der Chirurg Dr. Christ

von Stans nicht bis zu uns durch. Da fuhr er kurzerhand rückwärts auf der leeren Gegenfahrbahn bis in die Rohrhalde.»

Fast sechs Monate ohne Sonne

Ans Hochwasser erinnern sich die Rohrhalde-Bewohner nur ungern. Immer wieder drückt das Grundwasser hoch und setzt die Keller unter Wasser; so passiert diesen Juni. 1999, 1987 und 1970 trat zudem der Vierwaldstättersee derart über die Ufer, dass die Bewohner mit den Motorbooten im Garten umher fahren konnten. Albert Schorno, ehemaliger Polizist, und Mia Wälti, Taxifahrerin, haben das Hochwasser vom 13. Mai bis 15. Juni 1999 in der Garage mit einem grossen Strich festgehalten – auf über einem Meter Höhe.

Während die «Mätteler» und «Dörfner» ein gespaltenes Verhältnis zum Lopper haben, leben die «Negerdörfner» im Einklang mit ihm. Tini Keiser-Schaad: «Der Lopper hat schon viele Gewitter abgehalten. Im Winter ist es drei bis vier Grad wärmer bei uns, weil er Kälte und Bise fern hält, und im Sommer ist es kühler und angenehmer. Nur wenn der Schatten kommt, wirds frischer



Schillernde Taxifahrerin: Mia Wälti

und feuchter als im restlichen Hergiswil.»

Genau gesagt am 1. Oktober. Dann verschwindet unten am See bei Turi und Tini Keiser der letzte Sonnenstrahl, um erst am 11. März oben bei Remigi und Nella Liem wieder aufzutauchen. 25 Tage dauert es, bis die Sonne danach wieder lückenlos im «Negerdörfli» scheint.

«Wenn der Lopper fällt, trifft die Dörfner»

Vreni Joller-Keiser über den magischen Lopper: Oft werde sie von

Besuchern gefragt, ob sie nicht Angst habe, dass der Lopper runter falle. Sie antwortete dann immer: «Wenn er runter fällt, dann trifft er ohnehin nur die Dörfner.»

Doch hoch oben am Lopperfelsen wacht in Stein gehauen der «Älteste Hergiswiler», dass dies nicht passiert. Wo genau? Da scheinen sich auch die Geister in der Rohrhalde zu scheiden. Wahr sei aber, ist zu erfahren, dass der «Älteste Hergiswiler» vom «Negerdörfli» aus besonders gut zu erkennen ist. Weiter auf Seite 8

Die Bewohner des «Negerdörfli»

Seestrasse 4

Erika Zibung
(Glashütte verkauft an Fam. Zibung)

Seestrasse 6

Remigi und Nella Liem-Movio
(Glashütten-Besitz für Hilfsarbeiter, seit 1961 Fam. Liem, die es 1975 kauft)

Rohrhalde 2

Christian Dinkel
(viele Wechsel, Fam. Bieri Besitzer, heute Felix Blättler Besitzer)

Rohrhalde 1

Vreni Joller-Keiser und Gerhard Niederberger
(Glashütten-Besitz, Fam. Mathis, seit 1959 Fam. Keiser, die es 1975 kauft)

Rohrhalde 4

Albert Schorno und Mia Wälti
(viele Wechsel, ex-Gemeindeschreiber Edi Keiser, heute Theo Breisacher Besitzer, seit 1983 A. Schorno Mieter)

Rohrhalde 3

Arthur und Albertina Keiser-Schaad
Roger Keiser (Neffe von V. Joller-Keiser)
(viele Besitzerwechsel, seit 1936 im Besitz der Fam. Keiser)

Bootshaus

Besitzer: Theo Breisacher

Bootshaus

Besitzer: Felix Blättler

Bootshaus

Arthur und Albertina Keiser-Schaad

Geschafft!



Josef Blättler junior und Inhaber Thomas Christen, Bäckerei Christen

Butterwaffeln auferstanden

Auf der Suche nach dem richtigen Geschmack der legendären Hergiswiler Butterwaffel ist vielen Konditoreien bisher die Luft ausgegangen. Seit das Ehepaar Josef und Maria Blättler 1988 die Türen der Confiserie und des Tea-Rooms schlossen, versuchten sich viele an der richtigen Zusammensetzung des eigentlich einfachen Rezepts. Mit mässigem Erfolg.

Hartnäckig am Ball blieb die Bäckerei-Conditorei Christen Hergiswil. Nach einem Jahr des Probierens und vielen Tests durch Hergiswilerinnen und Hergiswiler machte Inhaber Thomas Christen den alles entscheidenden Schritt. Er stellte Anfang September den Sohn des Ehepaars Blättler ein: Josef Blättler junior (59) machte seine Konditor-Lehre beim Vater, arbeitete in den besten Häusern der Schweiz. Seit er in der Backstube Christen in Buochs die Butterwaffeln bäckt, laufen die «Original Blättler» wie heisse Weggli über den Hergiswiler Ladentisch.

Thomas Vaszary

«Negerdörfli» an der Rohrhalde

Wer erstmals vom Hergiswiler «Negerdörfli» hört, zuckt unfreiwillig zusammen. Unzeitgemäss? Diskriminierend? Oder einfach nur ein sprachlicher Misstritt aus alten Zeiten?

Von Thomas Vaszary

Der Name «Negerdörfli», so die Erzählungen, ist auf zwei Ursprünge zurückzuführen: den Lopper-Schatten und den Kohleruss der Glasi. Weil der Lopper rund sechs Monate lang keinen Sonnenstrahl in die Rohrhalde lässt, wurde das Quartier

im Volksmund «Negerdörfli» genannt. Nahrung erhielt diese Bezeichnung, als die Glasi-Hilfsarbeiter abends russgeschwärzt vom Kohle schippen am Glasiofen nach Hause in die Rohrhalde kamen. Je nach Windrichtung machte sich auch der Kaminrauch des Glasiofens im «Negerdörfli» breit. Heute ist das «Negerdörfli» ein Teil der Glasgeschichte auf dem Rundgang durchs Glasi-Museum.

Bis 1968 soll der Name Rohrhalde die einzige Strassenbezeichnung in Hergiswil gewesen sein, weiss Albertina Keiser-Schaad (85). Woher

«Negerdörfli» in der Schweiz

Hergiswils «Negerdörfli» ist nicht das einzige Quartier der Schweiz mit diesem Namen. Einige Beispiele ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

- In Schlieren ZH nannte die Bevölkerung vor 100 Jahren eine Arbeitersiedlung «Negerdörfli», bis aus dem Steinkohlewerk Stadtgas wurde.
- Im Zürcher Kreis 4 nannten die Einwohner vor 50 Jahren die neu entstandene Siedlung Auzelz «Negerdörfli».
- Ebenso gibt es in Schaffhausen ein «Negerdörfli» und im Brendli-Quartier in Wattwil.
- In Genf war das «Negerdörfli» eine grosse Attraktion an der Landesausstellung 1896, als nicht nur über die wirtschaftliche Potenz, sondern auch über die künstlerischen Darbietungen gestritten wurde. Ein Geschäftsmann «importierte» damals 23 Westsudanesen und stellte sie aus.
- Der Schweizer Schauspieler Walter Roderer kam 1920 in St. Gallen in einem Quartier auf die Welt, das wegen seiner dunklen Häuschen «Negerdörfli» genannt wurde.



Warten auf den ersten Sonnenstrahl.

der Name Rohrhalde im Hinterdorf jedoch kommt, wird erst klar, als Adalbert «Dagi» Mathis, 1931 im «Negerdörfli» geboren und aufgewachsen, im Buch über «Nidwaldner Orts- und Flurnamen» recherchiert. Rohrhalde oder Rohaldten: Der Name des südlichen Siedlungsgebiets von Hergiswil müsse sich auf ehemaligen Schilfwuchs beziehen haben. Der auf der Landkarte festgehaltene Name «Hinterdorf» jedoch sei nicht gebräuchlich, schreiben die Autoren, und Adi alias «Dagi» Mathis ergänzt: «Halde» habe vermutlich mit der früheren Kehrichtstelle am See zu tun, bevor das Gebiet aufgeschüttet worden sei.



Sonne tanken für den Winter.



Vor 45 Jahren: Nella Liem mit Sohn Ferruccio und Glasi-Mitarbeitern.



Familie Zibung vor ihrem Haus: Enkelin Erika wohnt heute noch da. Archibilder



Nella und Remigi Liem



Tini Keiser Bild Thomas Vaszary

Ein Gemeinschaftsgrab für die Zukunft

Falls die Gemeindeversammlung vom 26. November dem Kredit von 600'000 Franken zustimmt, erhält Hergiswil ein Gemeinschaftsgrab mit zukunftsweisendem Charakter.

Von Kurt Liemdb

«In den letzten Jahren hat sich das Bewusstsein der Bevölkerung bezüglich Bestattungsarten massiv verändert», sagt Ruth Garcia, Präsidentin der gemeinderätlichen Friedhofkommission. Und: «Es können sich heute viel mehr Leute vorstellen, sich kremieren zu lassen und in einem Gemeinschaftsgrab beigesetzt zu werden.» Zwar verfügt Hergiswil schon seit einigen Jahren über ein Gemeinschaftsgrab, das «Grab der Ungenannten». Da der Standort wenig attraktiv ist (hinter der Kirche am Bahngelände) und zunehmend mehr Leute eine Inschrift wünschen, hat der Gemeinderat beschlossen, ein



neues Gemeinschaftsgrab zu realisieren.

Friedhof im Friedhof

Das neue Gemeinschaftsgrab liegt an zentraler Lage im Friedhof, auf einer Fläche von 23 mal 24 Meter. So entsteht praktisch ein Friedhof im Friedhof auf über 500 Quadratmetern. Begrenzt wird das Gemeinschaftsgrab mit Pflanzen und drei speziellen Lichtstelen. Auf einer Ebene mit Rollkies und Bäumen sind drei Stampflehm-mauern mit Bronzetafeln als Grabstätten geplant. Die Mauern selber sind das Grab. Die Asche der Verstorbenen ruht im 80 cm dicken Lehmkörper. Auf den Bronzetafeln werden die Namen der Beerdigten mit Geburts- und

Todesjahr eingetragen. Mit dem Gemeinschaftsgrab soll dem Gedanken Rechnung getragen werden, dass auch im Tode alle gleich sind.

Für alle Konfessionen

Die Aufsicht über das gesamte Friedhof- und Bestattungswesen obliegt nicht etwa dem Kirchenrat, sondern dem Gemeinderat. Deshalb steht auch das neue Gemeinschaftsgrab Menschen jeglicher Konfessionen sowie Konfessionslosen zur Verfügung. Die Bestattungskosten und die Kremationskosten der beiden Krematorien Luzern und Schwyz werden von der Gemeinde übernommen. Nicht übernommen werden die Kosten für die Urne.

Das Angebot



Rita Keiser

Naturheilpraxis für viele Bedürfnisse

Wer eine Alternative zur Schulmedizin sucht, ist bei Rita Keiser an der richtigen Adresse. Die diplomierte Naturheilpraktikerin und Kinesiologin wohnt seit sieben Jahren in ihrem Heimatort Hergiswil, aufgewachsen ist die 37-jährige in Büren NW. Nach langjähriger Tätigkeit als Marketingplanerin studierte Rita Keiser Naturheilkunde in Luzern und St. Gallen. Als sie vom Kanton Nidwalden die Bewilligung erhielt, eröffnete sie vor zwei Jahren ihre Praxis in Hergiswil. Ihre Fachgebiete sind Kinesiologie, Phytotherapie (Pflanzenheilkunde) und Ernährungsberatung. Hauptsächlich behandelt sie damit Lernstörungen bei Schülern, chronische und psychosomatische Krankheiten sowie zahlreiche körperliche Beschwerden. Viele Behandlungen können mit den meisten Krankenkassen abgerechnet werden.

Kinesiologie- und Naturheilpraxis
Rita Keiser Moser
Seestrasse 7a
Tel. 041 630 01 60
Mobile: 079 793 29 17

Kurt Liembd

An der Front: Hergiswiler, die jederze

In Hergiswil gibt es jahrein, jahraus viel zu tun für die 29 Gemeindeangestellten der Politischen Gemeinde. Ein guter Grund für den «Hergiswiler», die verschiedenen Abteilungen der Gemeinde und ihre Angestellten kurz vorzustellen. In dieser Nummer: Die Werkgruppe und das ARA-Team. Sie packen überall an, wo es anzupacken gilt. Ob Regen oder Sonnenschein, ob Werktag oder Sonntag – für die vier Männer der Werkgruppe und das dreiköpfige ARA-Team ist fast nichts unmöglich.

Bei Wind und Wetter auf Achse

Wenn im Winter in aller Herrgottsfrühe der Schnee von der Strasse geräumt wird, dann ist die Werkgruppe im Element. Professionell und ausgerüstet mit drei modernen Salz- und Pflugfahrzeugen wird der Winterdienst erledigt. Davon profitieren alle Bürger, vor allem jene in höheren Lagen.

Von Kurt Liembd

Wenn viel Schnee auf einmal fällt, so müssen bei der Schneeräumung natürlich Prioritäten gesetzt werden. So haben Hauptzubringer eine höhere Priorität als kleine Nebenstrassen. Kurt Odermatt, Chef der vierköpfigen Werkgruppe, stellt aber gleich klar: «Wir können aus Kapazitätsgründen nur



Im Werkhof stehen modernste Anlagen zur Verfügung.



Die Werkgruppe: Edi Blättler, Josef und Kurt Odermatt und Beat Würsch (von links).
Bilder Urs Flüeler

öffentliche Strassen und Trottoirs von Schnee räumen. Für Privatplätze sind deren Besitzer selbst verantwortlich.»

Der Winterdienst ist nur eine von unzähligen Aufgaben, die von der Werkgruppe jahrein, jahraus erledigt werden. Nebst ihrem Chef Kurt Odermatt gehören Josef Odermatt, Edi Blättler und Beat Würsch zur Werkgruppe. Für viele Bürger sind sie die guten Seelen der Gemeinde. Zu ihren Hauptaufgaben gehören: Reinigung, Unterhalt und Wartung der Strassen, der Trottoirs, der Strassenbeleuchtung, der Parkanlagen, der Fusswege, der Parkanlagen, der Parkhäuser und der Kehrichtsammelstellen. All dies erfolgt nach exakten Vorgaben des Qualitäts-Management-Systems (QMS). Dazu kommen

regelmässige Kontrollen der zahlreichen Reservoirs und der Wasserversorgung. Jeden Montag zum Beispiel besucht Josef Odermatt alle Reservoirs und Pumpstationen und inspiziert die technischen Einrichtungen. So können Mängel frühzeitig erfasst und behoben werden. Nur im Winter gehört Beat Würsch der Werkgruppe an. Denn seit 17 Jahren ist er im Sommer Bademeister in der Hergiswiler Badi, wo er sich ebenfalls nicht über Arbeitsmangel beklagen kann.

Weihnachtsbeleuchtung und Roby-Dog

Nebst eher unangenehmen Arbeiten wie Roby-Dog-Leeren kann es bei der Werkgruppe aber durchaus romantisch zu- und hergehen. Dann nämlich, wenn im Advent die

Zeit für Hergiswiler da sind

Christbäume aufgestellt und die Weihnachtsbeleuchtung entlang der Seestrasse und im Dorf angebracht werden. Auch die Marktstände am Dorfadvent werden von der Werkgruppe auf- und abgebaut. Bei speziellen Festlichkeiten im Dorf oder am 1. August ist das Team dafür besorgt, dass das Lopperdorf entlang der Seestrasse ausgiebig beflaggt wird.

Auch Tierkadaver

Zu den Spezialeinsätzen gehören Bestattungen auf dem Friedhof, die Gitterrostbekämpfung oder die Tierkadaverbeseitigung. Edy Blättler erzählt: «Kürzlich erhielten wir einen Anruf, im See am Ziegelweg schwimme ein toter Hund oder ein Fuchs.» Das Tier war derart aufgedunsen, dass die Frage nach der Tierart berechtigt war. Es war ein Fuchs. Unvergesslich bleibt für Josef Odermatt, als er einmal wegen einem toten Milan ausrücken musste, der beim Bahnhof gefunden wurde. Klar, dass sich Sepp Odermatt mit dem Wildhüter in Verbindung setzte, da der Milan in der Schweiz geschützt ist.



Die Klärwarter: Andreas Jungo, Josef Thurnheer und Niklaus Durrer (von links). Bild Kurt Liembd

Sammelstelle bei Spezialabfällen

Eine Nebenaufgabe der Klärwärter ist die Betreuung der Sammelstelle für Spezialabfälle. So landen jährlich Unmengen an Kühlschränken, Gifte, Elektroschrott und weitere Sonderabfälle bei ihnen. Geöffnet ist die Annahmestelle bei der ARA am Montag- und Donnerstagnachmittag. Ab Januar 2005 ist Sie jeweils am 1. Montag im Monat bis 19.00 Uhr geöffnet.

Das Klärwärter-Trio ist immer zur Stelle

Die Abwasserreinigungsanlage (ARA), in der Umgangsprache als Kläranlage bezeichnet, ist seit 1968 in Betrieb. In diesen 36 Jahren wurde sie systematisch ausgebaut und optimiert. Und wird von einem Trio in Betrieb gehalten.

Von Kurt Liembd

1970 hatte Hergiswil weniger als 4000 Einwohner, heute sind es rund 5300. 1968 bedeutete der Bau der ARA eine Pionierleistung, denn es war die erste Anlage im Kanton und im Einzugsgebiet Vierwaldstättersee. Für den problemlosen Betrieb der ARA und damit für sauberes Wasser sorgt ein fachlich gut geschultes Dreierteam mit Josef Thurnherr (55) als Chef und Betriebsleiter. Ihm zur Seite stehen Klärmeister Niklaus Durrer (50-Prozent-Pensum) und Klärwerkmitarbeiter Andreas Jungo. Alle drei sind nach den Richtlinien des Verbandes Schweizerischer Abwasserfachleute (VSA) ausgebildet und besuchen regelmässig VSA-Fortbildungskurse.

Bevölkerung kann mithelfen

Seit mehr als 18 Jahren ist Josef

Thurnherr vollamtlicher Betriebsleiter der ARA. Er ist der Chef im Haus und kennt die Kläranlage wie kein Zweiter. «Eine gut funktionierende ARA sollte nicht stinken», erklärt Thurnherr bei einem Gang durch die auf den neuesten Stand gebrachte ARA. Dazu allerdings bedürfe es die Mitarbeit der Bevölkerung: Noch zu viele Stoffe, die über den normalen Abfall oder als Sondermüll entsorgt werden sollten, gelangen via Klosett in die ARA. Josef Thurnherr: «Klosetts, also normale WCs, sollten ausschliesslich ihrem ursprünglich vorgesehenen Zweck dienen, jedoch nicht als Kehrichtkübel missbraucht werden.»

Nicht ins Klosett gehören Feststoffe, auch nicht in zerkleinerter Form. So etwa Ohrenstäbchen, Sand und Streu aus Katzenkörbchen, Kondome und

Damenbinden. Ebenso wenig in die ARA gehören Säuren, Laugen, Farbverdünner, Pflanzenschutzmittel und Lösungsmittel jeglicher Art.

Thurnherr stellt der Hergiswiler Bevölkerung diesbezüglich ein gutes Zeugnis aus. Es seien bloss einzelne, die sich nicht an diese Regeln halten, so Thurnherr weiter.

Bestnoten für ARA Hergiswil

Das Arbeitsspektrum ist weit und umfasst sämtliche Unterhalts- und Wartungsarbeiten der ARA, die täglichen Qualitätskontrollen und die Überwachung des gesamten Prozessleitsystems. Zweimal im Jahr wird die ARA vom Laboratorium der Urkantone einem Controlling unterzogen. Dabei erhält die ARA Hergiswil fast immer Bestnoten, wofür die drei Klärwärter massgeblich beteiligt sind. Eine gut funktionierende ARA kommt letztlich auch dem See und der ganzen Bevölkerung zugute.

Spick



Frieda Schmidiger
Bibliotheksleiterin

Kasperli

Mein Hobby ist das Kaspertheater. Und

Kasperli will heuer ausgerechnet auf den Mond. Für die Chilbi hat Rita Alessandri ein neues Stück geschrieben.

Mit Raketenbau hats angefangen. Nur – der Umgang mit der Blechschere ist nicht mein Ding. So tuts dann eine umgebaute Wasserpistole von meinen Grosskindern auch. Was mir aber immer viel Spass bereitet ist, mich stimmlich in verschiedene Rollen zu versetzen. Die Stimme des Raketen-Chefs muss befehlshaberisch tönen, der Mann im Mond darf etwas spacy oder robotermässig sein, die Grossmutter lieblich-heiser und der Schorsch-Caco bekommt eine Lausbubenstimme. Die Handbewegungen zu den entsprechenden Figuren ergeben sich dann von selbst.

Und der Kasper mit Ritas herrlichem Entlebucher-Dialekt ist mir zum liebsten Kumpel geworden, weil wir uns hinter den Kulissen oft anschreien, beschimpfen, anlachen und lieb haben wie echt – gell Rita!

Kein Jugendarbeiter in Hergiswil

Hergiswil hat kein spezielles Jugendproblem und wird daher keinen Jugendarbeiter erhalten. Zu diesem Schluss kommt eine breit abgestützte Arbeitsgruppe, nachdem vermehrt Klagen über Jugendliche laut geworden waren.

Von Pia Kaiser und Urs Odermatt

Sachbeschädigungen, Sprayereien und Pöbeleien von Jugendlichen in Hergiswil? Wie dramatisch ist die Situation? Braucht es einen Jugendarbeiter? Vor rund zwei Jahren waren vermehrt Klagen aus der Bevölkerung beim Schul- und Gemeinderat eingegangen. Nun ist ein Entscheid gefallen.

Kein Jugendproblem in Hergiswil

Ein 26 Seiten umfassender Bericht der kantonalen Jugendbeauftragten Eva Clavadetscher reflektiert die Situation der Jugendlichen in Hergiswil. Auf diesen Bericht stützt sich die Arbeitsgruppe mit Schulrat Urs Odermatt ab und kommt zum Schluss, dass Hergiswil kein spezielles Jugendproblem hat und ein Jugendarbeiter kein Garant für ein reibungsloses Nebeneinander zwischen Jung und Alt ist. Zudem sei ein Jugendarbeiter eine kostspielige Lösung, um die wenigen widerspenstigen

Jugendlichen in deren Freizeit zu betreuen, sagt die Arbeitsgruppe.

Jugendbeauftragte empfiehlt Jugendarbeiter

Anders als die Arbeitsgruppe empfiehlt Eva Clavadetscher in Hergiswil einen Jugendarbeiter anzustellen. Gleichzeitig betont sie in ihrem Bericht, dass es sich nur um zirka zehn auffällige Jugendliche handle. Letzteres ist für die Arbeitsgruppe entscheidend: Der Bericht zeige, dass in Hergiswil kein spezielles Jugendproblem bestehe, teilt die Arbeitsgruppe mit.

Unter der Leitung von Schulrat Urs Odermatt befassten sich Ruth Garcia, Gemeinderätin, Agnes Müller, römisch-katholische Kirchgemeinde, und Johannes Reimann, evangelisch-reformierte Kirchenpflege, intensiv mit der Problematik. Mit einer Bestandesaufnahme über die Situation der Jugendlichen in Hergiswil stand zudem die kantonale Jugendbeauftragte Eva Clavadetscher unterstüt-



Die Freude der 1. ORS: kleine Pause vom Schulalltag.

zend zur Seite. Eva Clavadetscher sprach mit Teenagern, Eltern und Personen, welche Jugendliche betreuen. Sie besuchte Orte und Räumlichkeiten, wo sich Jugendliche treffen. Wie gehts weiter? Die Arbeits-

gruppe empfiehlt, dass anstelle eines Jugendarbeiters die Jugendarbeit von Eltern, Vereinen und der Schule weiterhin und vermehrt unterstützt werden soll.

Rat und Hilfe

Wir alle können in Situationen geraten, in denen wir auf professionelle Hilfe angewiesen sind. Auf der Homepage des Kantons Nidwalden befindet sich ein Überblick der Hilfsangebote im Kanton und in der Region.

Internet: Link Weitere Beratungsstellen (Rat und Hilfe) unter www.nidwalden.ch/sozialamt

Die Broschüre «Rat und Hilfe» können Sie auch in Papierform beziehen bei der Gemeindeverwaltung Hergiswil oder beim Sozialamt Nidwalden, Engelbergerstrasse 34, 6371 Stans.

Kultur an ungewöhnlichen Orten

Hergiswil hat kein Kulturzentrum. Kein Problem für unsere Kulturkommission. Im kommenden Jahr sollen diverse Veranstaltungen an ungewöhnlichen Orten stattfinden. Als Lokal könnte ein alter Lagerraum oder ein Estrich dienen.

Theater, Konzerte, Ausstellungen und so weiter bekommen ein neues Zuhause.

Haben Sie einen leeren, grossen Raum, der nicht benutzt wird und den Sie der KuKo für einen Abend zur Verfügung stellen können? Möchten Sie ihn mit unserer Unterstützung wieder zum Leben erwecken? Dann melden Sie sich bei: keiser.j@schule-hergiswil.ch

Schulhaus Grossmatt – auch schon 30



Projekt mit der nicht gebauten 2. Etappe (links oben).

122, 73, 50 und 30 Jahre jung sind die Schulhäuser von Hergiswil. Das jüngste unter ihnen ist die Schulanlage Grossmatt. Am 28. September 1974 wurde sie eingeweiht und feierte somit kürzlich den 30. Geburtstag.

Von Pia Kaiser

Grosses Aufheben wurde aber darum nicht gemacht, schliesslich gab es dieses Jahr bei der Schulgemeinde bereits einen Fünfzigsten zu feiern, den vom Schulhaus Matt im Juli. Aber am Schulsouper, dem traditionellen Mitarbeiteressen der Schule Hergiswil Ende August, wurde dieses Jubiläum dennoch

gewürdigt mit einem interessanten Rückblick auf die Anfänge der Oberstufenschulanlage Grossmatt.

90 Jahre Schulgeschichte

Berta Peter, Ernst Mathis und Urs Kipfer, die drei mal dreissig und zusammen 90 Jahre Grossmatt-Erfahrung haben und damit ein rechtes Stück Hergiswiler Schulgeschichte geschrieben

haben, konnten einige Anekdoten aus dieser bewegenden Zeit erzählen. So landeten bei der Einweihung die zwei Fallschirmspringer, die den symbolischen Schlüssel aus der Luft bringen sollten, statt wie vorgesehen auf dem Fussballplatz um einiges mehr nördlich, auf dem Allmendli. Die älteren Leser des Hergiswiler werden sich vielleicht auch erinnern, dass die Schulgemeindeversammlung im Hotel Pilatus im Juni 1971 sich nur mit einer Stimme Unterschied für die erste Etappe des «Baus der

Superlative» (so Baukommissionspräsident Crottaz) aussprach. Das insgesamt 11,4 Mio. Franken teure Projekt, obwohl von Architekt Walter Schindler mit Blick auf die Zukunft der Schule ausgerichtet, und die daraus folgende Steuererhöhung waren dafür verantwortlich. Die damals für etliche Jahre später geplante 2. Etappe wurde aufgrund der rückläufigen Schülerzahlen nie erstellt. An dessen Stelle steht nun der Loppersaal.

Interessant ist der Schülervergleich: im 1974 «besass» Hergiswil 674 Schulkinder, heute sind es noch deren 482. Zwei Kindergartenjahre und obligatorisches 9. Schuljahr eingerechnet. Im Jahr 1971 rechnete man fürs Jahr 2000 mit 5300 Einwohnern und etwa 900 Kindern: fast doppelt so viele wie heute tatsächlich in Hergiswil zur Schule gehen.

Sicher ist: der damalige Schulrat hat seiner Zeit voraus gedacht, schrieb er doch in seiner Botschaft an die Bevölkerung: «Lernen wird ein lebenslanger Prozess sein. Das Wissen veraltet viel schneller als früher, so dass beruflich nur wird bestehen können, wer sich dauernd weiterbildet ...» Wie wahr!

Was Schüler sagen

Schülermeinungen, eingefangen von der damaligen «LNN», veröffentlicht am 30. September 1974.

- Flavio: Ich freue mich, dass ich hier unterrichtet werde. Hoffentlich freuen sich auch die Lehrer, dass sie hier unterrichten können.
- Robert: Am meisten gefielen mir die verschiedenen Farben an den Türen und Wänden.
- Roland: Mein erster Eindruck war überwältigend, denn das ist ein riesiger Saal mit grossen Stufen, wo man sich hinsetzen kann, fast wie in der Römerzeit. (gemeint ist die Aula)
- Gaby: Die Zimmer sehen frisch und bunt aus. Mit der Zeit gefällt mir alles mehr und mehr.
- Emil: Die Turnhallen sind sehr grosszügig, nur die Lüftungen sind nicht gut.



Schulratspräsident Hanspeter Marzer und Architekt Walter Schindler bei der Einweihung.

Weshalb?

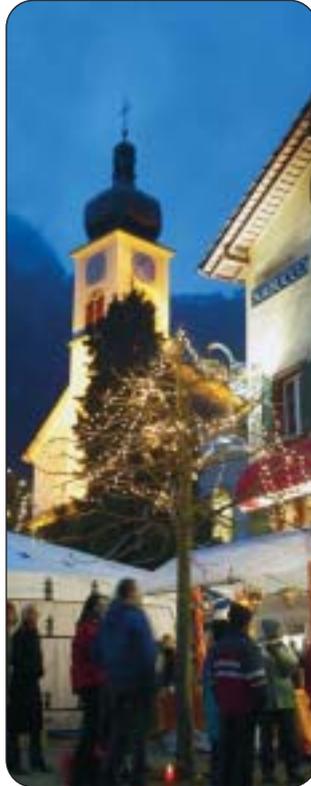


Gnome feiern

Nächstes Jahr feiert die Guggemusik Loppergnome ihr 40-Jahr-Jubiläum. Weshalb findet ausgerechnet im Jubeljahr kein Maskenball statt? Arjan Martens (38), der neue Gnomenpräsident dazu: «Weil die Fasnacht 2005 extrem früh ist. Schmutziger Donnerstag ist am 3. Februar. Deshalb müsste der Maskenball noch im Januar über die Bühne gehen.» Doch es sei unmöglich, nach der Fasnachtseröffnung am 8. Januar mit mehr als einem Dutzend Guggenmusiken innerhalb von nur drei Wochen einen weiteren Grossanlass auf die Beine zu stellen. Zudem ist der Loppersaal im Januar ausgebucht. Das eigentliche Jubiläum «40 Jahre Loppergnome» findet erst im April in geschlossener Gesellschaft statt.

Kurt Liembd

Festliche Klänge am Dorfadvent



Es weihnachtet.

Bereits zum vierten Mal lockt Hergiswil mit stimmungsvoller Kulisse: Am Samstag/Sonntag, 27./28. November, findet der Dorfadvent statt – mit Markt und zahlreichen festlichen Konzerten.

Von Kurt Liembd

«Hergiswil soll im Advent wiederum leuchten, so hell es geht», wünscht sich Hergiswils Tourismus-Präsidentin Elisabeth Zumstein. Über 90 Marktstände, ein neuer Rekord, werden Weihnächtliches präsentieren: Krippenfiguren, Backwaren, Holzschnitzereien, Weihnachtsschmuck, handgemachte Präsente, Adventsgestecke und vieles mehr. Die Glasi ist wiederum während des ganzen Dorfadvents geöffnet, und für kulinarische Köstlichkeiten ist ebenfalls gesorgt. «All dies soll nicht nur dem Kommerz dienen, sondern

ebenso die Sinnlichkeit ansprechen», erklärt OK-Präsidentin Zumstein: «Der Dorfadvent soll auch ein Ort der Begegnung sein.» Dies mit einer ganzen Reihe festlicher Klänge. So spielen die Lopperörgeler, die Kapelle Reto Blättler, die Turmbläser, die Jugendmusik, verschiedene Kleinfestivals des Musikvereins. Am Samstag steht zudem ein Konzert des Gospel-Chors «Joy of Life» auf dem Programm. Höhepunkt und Abschluss des Dorfadvents bildet am Sonntagabend der Samichlaus-Auszug aus der Kirche mit anschliessendem Umzug durchs Dorf.

Es darf gebaut werden

Hirsern AG, Neubau Terrassenhaus 1, Hirserebnrain
Hirsern AG, Neubau Terrassenhaus 2, Hirserebnrain
Bösch Stefan u. Priska, Anbau Zimmer auf best. Garage,
Renggstrasse 15a
Politische Gemeinde, Sanierung Mattstrasse, inkl. Entwässerung Schlüssel – Sonnmattstrasse/Mühlehof
Dahinden Reto u. Erika, Umbau Autounterstand, Umgestaltung Vorplatz und Umgebung, Idyllweg 12
Roth Thomas, Terrainanpassung, Hungermatt
Kant. EWN, Neubau Trafostation, Mühleweg
Alpstäg Georges, Neubau Garage, Ziegelweg
Blättler André, Erstellung Gartenzaun, Dorfplatz 9

Güggi Rolf, Einbau Dachflächenfenster*, Sonnmattstrasse 10
Albisser Peter, Stocker Martha, Aussenkamin Heizungsanlage*, Dorfplatz 11
Kunz Leonie, Solaranlage (Sonnenkollektoren auf Dach), Sonnhaldenstrasse 39
Credit Suisse, Umbau Erdgeschoss beim Wohn- und Geschäftshaus, Seestrasse 15
Politische Gemeinde, Werkleitungen Hirserebn, Abwasser mit Abwassersystemumstellung, äussere Hirserebn
Meyer A. und J., Ausbau Dachgeschoss mit Erweiterung Dachgaube, Sonnenbergstrasse 53
Christen Edi, Anbau Balkone, Schützenweg 7
* im vereinfachten Verfahren behandelt

Wir gratulieren

96-jährig

29. 1. 1909
Gilberte Schindler-Broillet
Seestrasse 125
18. 2. 1909
Luisa Gross-Neuer
Riedmattstrasse 13

95-jährig

23. 12. 1909
Ida Zibung-Renggli
Käppelimmattstrasse 1

27. 12. 1909
Josy Müller-Blättler
Seestrasse 75
90-jährig
25. 2. 1915
Josef Gnos, Seestrasse 53
6. 4. 1915
Maria Leuenberger-Senkel
Brisenweg 6
10. 4. 1915
Melchior Blättler
Seniorenzentrum Zwyden

Mein Lieblingsfoto



Von Joanna Glennie (32), Serviceangestellte, Bahnhofstrasse 16

Mein Lieblingsfoto erinnert mich an meine Heimat Schottland, wohin ich alljährlich in die Ferien fahre. Das Bild stammt aus dem Dorf, wo ich bis 18 lebte. Wenn ich wieder mal Heimweh habe, betrachte ich einfach dieses Bild. Es ist der Inbegriff unberührter Natur – typisch für Schottland. Dort gibt es steile Berggipfel, atemberaubende Täler, windumraute Felsküsten und viel weites und offenes Land mit endlosen Mooren. Im abgebildeten Fluss leben zahlreiche Fische, Otter und verschiedenste Wasservögel.

Das Alter hat viele Gesichter

Geläufige Vorstellungen über ältere Menschen haben oft nicht viel mit der Wirklichkeit zu tun. Pro Senectute Nidwalden engagiert sich für das Wohl, die Würde und die Rechte älterer Menschen. Und sammelt wie jedes Jahr.

«Für alle, die älter werden», lautet das Motto der diesjährigen Herbstsammlung. Die Sammlung ermöglicht diskrete Beratung und Dienstleistungen, die im gewohnten Alltag helfen. Bund Kanton Nidwalden unterstützen die Stiftung finanziell. Dank diesen Beiträ-

gen kann Pro Senectute angemessene und qualitativ gute Leistungen zugunsten der älteren Generation erbringen. Auch die älteren Menschen selber leisten mit der Bezahlung der verschiedenen Dienstleistungen ihren Beitrag. Rund vierzig Prozent der Aus-

gaben sind durch diese Beiträge sowie mit Spenden und Legaten zu finanzieren.

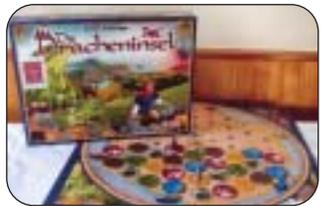
Auch wenn es den meisten älteren Menschen heute wirtschaftlich besser geht, stehen viele trotzdem auf der Schattenseite des Lebens. Ihnen möchte Pro Senectute Freude, Abwechslung und unbürokratische Hilfe im Alltag ermöglichen. Dazu Stif-

tungspräsident und alt Regierungsrat Meinrad Hofmann: «Mit jeder Spende ermöglicht man Beiträge an jene älteren Menschen, die Hilfe besonders nötig haben.»

Auskünfte und Informationen:

Pro Senectute Hergiswil:
Trudi Niederberger, Seestrasse 25,
Tel. 041 630 22 91.

Dracheninsel



Schritt für Schritt kämpft sich der Spieler über Äcker, Vulkane, Wasser, Wiesen und Wüsten hinweg zum Schatz. Dieser muss mit einem Mitspieler gemeinsam ins Boot transportiert werden. Dort angekommen entscheidet sich erst, ob freundschaftlich geteilt wird oder ob der Partner mit leeren Händen ins Spiel zurückkehrt. Die Dracheninsel ist ein tolles Spiel – neben 850 anderen Spielen in der Ludothek.

Öffnungszeiten:

Montag, 15.30–17.30 Uhr
Donnerstag, 15.30–17.30 Uhr
Spielabende jeden letzten Mittwochabend ab 20 Uhr in der Grossmatt (ohne Schulferien).

Wer führt wann, wo, was durch?

November

- 19. Schulrat/Belegungen, Koordinationssitzung/Übergabe Jugendförderpreis, Foyer Loppersaal
- 19. Musikschule Hergiswil, Vortragskonzert, Aula
- 20. Colonia Libera Italiana, Volkstheater, Loppersaal
- 20. Feuerwehr, Jahresschlussversammlung
- 24. Roland Münzel, Basel, Märchentheater für Kinder, Loppersaal
- 24. Ludothek, Spielabend, Grossmatt
- 25. alle 3 Frauenvereine, Seniorennachmittag, Loppersaal
- 26. Politische Gemeinde, Gemeindeversammlung, Aula
Anschliessend Volksapéro im Foyer des Loppersaals
- 27. Pfadi Don Bosco, Weihnachtsmarkt
- 27. Tourismus Hergiswil, Dorfadvent
- 28. Tourismus Hergiswil, Dorfadvent
- 28. Samichlaus-Vereinigung, Samichlaus-Auszug
- 28. Jugendmusik CCY, Adventskonzert, 14.00 Uhr, Kath. Kirche
- 28. Politische Gemeinde, Abstimmungen, Gemeindehaus

Dezember

- 3. Tourismus Hergiswil, Chlaushöck
- 4. Löffeler-Club, Chlaushöck
- 4. bis 6. Samichlaus-Vereinigung, Bescherungstag
- 11. Pfadi Don Bosco, Kerzenziehen
- 12. Ev.-ref. Kirche 17.00 Uhr, Panflötenkonzert:
L. Poli/B. Heimgartner, Ref. Kirche

- 15. Pfadi Don Bosco, Waldweihnacht
- 18. Turnverein Hergiswil, Waldweihnacht, Bockrüti
- 18. Alpenfreunde Pilatus, Waldweihnacht, Schönenboden
- 18. Pfadi Don Bosco, Kerzenziehen
- 19. Musikschule Hergiswil, Vorweihnächtliches Konzert, Pfarrkirche

Januar 2005

- 7./ 8. Jungmannschaft, Theater, Loppersaal
- 8. Loppergnome, Fasnachtseröffnung
- 12./14. Jungmannschaft, Theater, Loppersaal
- 14. Feuerwehr, Rekrutierung, Feuerwehrlokal
- 15./16. Jungmannschaft, Theater, Loppersaal
- 19.–21. Jungmannschaft, Theater, Loppersaal
- 21. Tourismus Hergiswil, Generalversammlung
- 22. Löffeler-Club, Generalversammlung
- 22./23. Musikverein Hergiswil, Jahreskonzert, Aula
- 26. Ludothek, Spielabend, Grossmatt

Februar 2005

- 5. Feuerwehr, Agathafeier, Pfarrkirche
- 23. Ludothek, Spielabend, Grossmatt
- 23. Damenturnverein, Generalversammlung
- 24. Musikschule Hergiswil, Jahreskonzert, Aula

Pfarrei-Termine

Samstag, 27. November:

Pfarrkirche, 18 Uhr: Pfadi-Gottesdienst

Montag, 8. Dezember:

Pfarrkirche, 9.30 Uhr: Gottesdienst, 10.30 Uhr: Kaffeetreff
Chilezentrum

Freitag, 24. Dezember

Pfarrkirche, 16.30 Uhr: Familiengottesdienst mit Krippenspiel
23 Uhr: Christmette

Samstag, 25. Dezember:

Pfarrkirche, 9.30 Uhr: Festgottesdienst, 16.30 Uhr: Krippenfeier

Dienstag, 28. Dezember:

Pfarrkirche, 16.30: Kindersegnung mit Krippenspiel

Samstag, 1. Januar 2005:

Pfarrkirche, 18 Uhr, Festgottesdienst

Samstag, 8. Januar:

Pfarrkirche, 9.30 Uhr: Aussendung Sternsinger

Sonntag, 9. Januar:

Pfarrkirche, 9.30 Uhr: Gottesdienst/Aussendung Sternsinger, Fräkmüntkapelle, 10 Uhr: Behördengedächtnis

Drei Ladies begrüßen neue Hergiswiler Ladies

• **Beizensterben.** Anfang Jahr das Hotel Pilatusblick. Ende September das Hotel Du Lac. Und Ende Jahr das Hotel Krone. Endgültig geschlossen bleibt auch das Hotel Bruni: Hergiswils Beizensterben geht weiter.

• **Neue Pächter im Gasthaus Seeblick (Hüsli).** Nach diversen Wirtwechseln wurde das «Hüsli» am 11. Juni wiedereröffnet. Neue Pächter sind Benedikt Hodel (25) und Sabine Döring (24). Ihr Konzept: gutbürgerliche Küche mit französischem Einschlag, arbeitete Benedikt Hodel doch früher im renommierten Berner Hotel «Zimmermania».

• **«Caffè» Restaurant Azzurro.** In den anderthalb Jahren seit der Neueröffnung hat sich die kleine Bar an der Schulhausstrasse zu einem beliebten Treffpunkt gemausert. Seit kurzem gibt es eine grosse Auswahl an italienischen Apérogetränken und eine Vielzahl an Grappa-Sorten.

Kurt Liembd

Wer in eine neue Gemeinde zieht, ist zu Beginn oft etwas ratlos: Wo gibts den besten Bäcker? Wer hilft, wenn die Magenkrämpfe des Babys nicht mehr aufhören? Was bieten die Dörfläden alles? Wo gibts die schönste Aussicht? Ruth Garcia, Lydia Saxer Waser und Karin Sigg wollen hier mit dem Forum «Ladies Welcome» weiterhelfen. Wie und wo? Wir sprachen mit Lydia Saxer.

Interview Dieter Mittler

«Hergiswiler»: Braucht die Gemeinde ein «Ladies Welcome»?

Lydia Saxer: Wir denken ja. Ziel dieses Forums ist, dass man

Die Initiantinnen

• Ruth Garcia, Gemeinderätin, Käppelmatstrasse 11, Tel. 041 630 41 27, ruthgarcia@bluewin.ch

• Lydia Saxer Waser, Mitglied Wirtschaftskommission, Buolterlistrasse 11, Tel. 079 407 51 21, lydia.saxer@ge.com

• Karin Sigg, Präsidentin und Delegierte Forum «Ladies Welcome», Buolterlistrasse 8, Tel. 041 630 33 44, karin.sigg@bluewin.ch

sich in der Gemeinde wohlfühlt. Alle drei von uns haben die Erfahrung gemacht, dass man sich in einer neuen Wohngemeinde erst einleben muss. Doch ein Orientierungsplan allein genügt nicht. Viel wichtiger sind persönliche Kontakte, der Aufbau gutnachbarlicher Beziehungen. Hier wollen wir helfen – mit nützlichen Alltagsinformationen.

Was heisst nützliche Alltagsinformationen?

Lydia Saxer: Unsere Informationen sollen vor allem Neuzuzügern helfen, die ihren Alltag hier verbringen. Gemeint sind also vor allem Frauen. Sie sollen möglichst rasch möglichst alles erfahren über Einkaufsmöglichkeiten, wo es Ärzte und Zahnärzte gibt, wo die nächste Apotheke ist, wo man Wissenswertes über Kindergärten und Schulen erfährt, wo man Sport treiben kann. Also



Von links: Karin Sigg, Ruth Garcia und Lydia Saxer Waser.

Bild Urs Flüeler

Informationen aus dem Alltagsleben, die andere bereits kennen.

Wer steckt hinter diesem Forum?

Lydia Saxer: Ausgangspunkt war die Wirtschaftskommission. Deren Ziel ist es, Hergiswil auch als Wohnort – und nicht nur als Steuergemeinde – attraktiver zu machen. Bei diesen Diskussionen wurde klar: Besonders wichtig ist, dass sich auch die haushaltführenden Personen, und das sind meist die Frauen, in Hergiswil wohlfühlen.

Ist das «Ladies Welcome» etwas offizielles?

Lydia Saxer: Ja und nein. Die

Gemeinde weiss von diesem Forum, unterstützt uns auch bei unseren Aktivitäten. Doch das Forum geht auf die Initiative von uns Frauen zurück und wird auch in Zukunft davon leben.

Gibts einen regelmässigen Treffpunkt?

Lydia Saxer: Wir sind noch am Anfang, hatten erst eine Veranstaltung mit Neuzuzügern. Doch wir spüren mehr und mehr, dass ein Interesse vorhanden ist, dass ein Bedürfnis für derartige Treffen besteht. Deshalb gibt es auch in diesem Jahr noch ein zweites «Ladies Welcome».

Wie erfährt man von diesen Treffen?

Lydia Saxer: Neuzuzüger werden wir persönlich anschreiben. Zudem werden wir Datum und Treffpunkt auch auf der Internetseite der Gemeinde (www.hergiswil.ch) ankünden.

Sollen mit diesen Treffen nur Frauen angesprochen werden?

Lydia Saxer: Nein. Auch Männer sind willkommen. Doch die Idee dieses Gedankenaustausches ist, Wissenswertes weiterzugeben, das im Hergiswiler Alltag nützlich ist. Deshalb denken wir, wie bereits ausgeführt, an die haushaltführende Personen. Und das sind nun mal meist die Frauen.